

FVF
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG
Jahrbuch 2012

Vormärz
und Philhellenismus

AISTHESIS VERLAG

AV

Kuratorium:

Olaf Briese (Berlin), Birgit Bublies-Godau (Dortmund), Claude Conter (Luxemburg), Norbert Otto Eke (Paderborn), Jürgen Fohrmann (Bonn), Gustav Frank (München), Bernd Füllner (Düsseldorf), Detlev Kopp (Bielefeld), Hans-Martin Kruckis (Bielefeld), Harro Müller (New York), Maria Pörrmann (Köln), Rainer Rosenberg (Berlin), Peter Stein (Lüneburg), Florian Vaßen (Hannover), Michael Vogt (Bielefeld), Fritz Wahrenburg (Paderborn), Renate Werner (Münster)

FVF
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG

Jahrbuch 2012
18. Jahrgang

Vormärz und Philhellenismus

herausgegeben
von
Anne-Rose Meyer

AISTHESIS VERLAG

Das FVF im Internet: www.vormaerz.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das FVF ist vom Finanzamt Bielefeld nach § 5 Abs. 1
mit Steuer-Nr. 305/0071/1500 als gemeinnützig anerkannt.
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht
mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Detlev Kopp

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2013
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld
Satz: Germano Wallmann, www.geisterwort.de
Druck: docupoint GmbH, Magdeburg
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-89528-946-0
www.aisthesis.de

bzw. zum „Fragmentstatus von Büchners wirkungsmächtigstem Werk“ (325) „Woyzeck“ Stellung.

Die Herausgeber haben Gerhard P. Knapp in Büchners 175. Todesjahr mit einer ergiebigen Festschrift bedacht, die sowohl dem Geehrten wie dem behandelten Dichter zur Ehre gereicht.

Detlev Kopp (Bielefeld)

Anastasius Grün: Spaziergänge eines Wiener Poeten. Textkritisch herausgegeben und kommentiert von Ralf Bogner. Hamburg: tredition, 2011.

Anastasius Grün alias Anton Alexander Graf von Auersperg (geb. 11. April 1806, gest. 12. September 1876) gilt als ein Hauptvertreter der politischen Lyrik des österreichischen Vormärz. In seinen zahlreichen Publikationen reflektierte er über das zeitaktuelle Geschehen in der Habsburgermonarchie, analysierte die österreichische Gesellschaft und kritisierte den Staat und das regierende Herrscherhaus. Der adelige Großgrundbesitzer aus Krain (heutiges Slowenien) veröffentlichte 1830 unter dem Pseudonym Anastasius Grün seinen ersten Gedichtzyklus um Maximilian I. mit dem Titel *Der letzte Ritter*. Zahlreiche Reisen nach Deutschland, Italien, Frankreich und England ließen den literarisch ambitionierten Grafen mit führenden Intellektuellen und kulturellen Größen Europas in Kontakt kommen. Die *Spaziergänge eines Wiener Poeten* wurde anonym erstmals im Jahre 1831 bei Hoffmann und Campe in Hamburg veröffentlicht. Die Gedichtsammlung erntete große Anerkennung und erregte aufgrund ihrer zeit- und regierungskritischen Aussagen großes Aufsehen im deutschsprachigen Raum. Bis zum Jahre 1876 erlebten die *Spaziergänge* insgesamt acht, durch einige Gedichte kontinuierlich angereicherte Auflagen. Die österreichischen Behörden konnten erst 1838 das Geheimnis um die Identität des Verfassers der *Spaziergänge* lüften und Kanzler Metternich stellte Auersperg vor die zweifelhafte Wahl, entweder das Land zu verlassen oder in Zukunft nichts mehr zu publizieren. Der adelige Poet wählte den zweiten Weg, schränkte seine publizistische und literarische Tätigkeit massiv ein, verstärkte hingegen allerdings seine innerpolitischen Aktivitäten. 1845 unterschrieb er neben zahlreichen führenden Kulturpersönlichkeiten die von Hammer-Purgstall und Bauernfeld verfasste Petition *Denkschrift über die gegenwärtigen Zustände der Zensur in Oesterreich* und wurde im Revolutionsjahr 1848 zum Abgeordneten des Frankfurter Vorparlaments gewählt. Erst 1850 begann er mit der *Pfaff vom*

Kahlenberg und einer Sammlung von Übersetzungen slowenischer Volkslieder (*Volkslieder aus Krain*) wieder literarisch tätig zu werden. 1860 wurde er zum außerordentlichen Mitglied des Herrenhauses ernannt, gehörte 1861 bis 1866 dem Krainer Landtag an und war von 1867 bis 1870 im Landtag der Steiermark politisch tätig. Im Herbst 1876 starb Auersperg an den Folgen eines Schlaganfalls.

Galt die Gedichtsammlung *Spaziergänge eines Wiener Poeten* unter Auerspergs Zeitgenossen in einem von Zensur und politischer Bevormundung geprägten Klima als politische Bombe und zeitkritische Sensation, so geriet sie ab den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts zunehmend in Vergessenheit. Die nun im Georg Olms Verlag vorliegende, von dem an der Universität des Saarlandes lehrenden Germanisten und Professor für Neuere Deutsche Literatur Ralf Bogner herausgegebene und kommentierte textkritische Edition hat ihr im editorischen Bericht explizit angeführtes Ziel, Auerspergs Poesie sowohl Germanistikstudenten als auch einem breiteren historisch und literaturwissenschaftlich interessierten Publikum näher zu bringen, nicht verfehlt. Die Gedichte sind übersichtlich und ansprechend präsentiert, mit editionsgeschichtlichen und textkritischen Anmerkungen und einem fundierten Sprach- und Sachkommentar versehen. In einem Nachwort bietet der Herausgeber zusätzliche Informationen über den Autor Auersperg, die Entstehungsgeschichte, die verschiedenen Auflagen und den Aufbau und die Form der Gedichte. Sowohl die politische Zielrichtung als auch die literaturhistorische Wirkung und Bedeutung von Auerspergs Poesie werden in einigen Absätzen kommentiert. Der texteditorische Anhang wird mit einer ausführlichen Bibliographie, einem den Primärtext erschließenden Register der Gedichttitel und -anfänge und einem Personenregister abgeschlossen. Der Herausgeber betont in seinem Nachwort zu Recht, dass die rhetorisch teils überfrachtete, an Metaphorik reiche Gedankenlyrik von Auersperg für den heutigen Leser schwer zugänglich erscheint. Die politische und zeitaktuelle Kritik der *Spaziergänge* erfolgt unterschwellig, dezent und wird hauptsächlich subversiv und mit Hilfe intertextueller Bezüge zwischen den einzelnen Gedichten eingesetzt. Für Germanistik- und Literaturstudenten bietet daher die vorliegende textkritische Ausgabe einen ausgesprochen hilfreichen Textkommentar, der viele der vom Vormärzdichter bewusst versteckten Andeutungen und Allusionen auf zeitgeschichtliche Ereignisse (Schlachten, gesellschaftliche Gepflogenheiten, soziale Missstände, Zensurwesen uvm.) durch präzise, kurzgefasste Erklärungen klar und erkenntlich und dadurch die Bedeutung der Verse in ihrer damaligen Brisanz und Aussagekraft überhaupt

erst zugänglich macht. Der versierte Literaturwissenschaftler und Germanist kann sich seinerseits über eine saubere textkritische Edition dieser bedeutenden Vormärz-Gedichtsammlung freuen. Die Anführung der verschiedenen Schreibvarianten und die Aufnahme der im Laufe der acht Auflagen vom Dichter kontinuierlich hinzugefügten Gedichte machen diese Edition zu einem literarisch-poetischen Lesegenuss und zu einem unverzichtbaren Referenzwerk für die zeitkritische Dichtung des österreichischen Vormärz.

Barbara Tumfart (Wien)

Jenny Warnecke: Frauen im Strudel gewaltiger Thaten. Louise Astons „Revolution und Contrerevolution“ (1849). Sulzbach: Ulrike Helmer Verlag, 2011.

Louise Aston: Revolution und Contrerevolution. Hg. von Jenny Warnecke. Sulzbach: Ulrike Helmer Verlag, 2011.

Die Wiederentdeckung des durchaus beachtlichen Korpus der Literatur von Schriftstellerinnen vergangener Jahrhunderte geht im deutschen Sprachraum eher schleppend voran. Das liegt nicht nur daran, dass die literaturwissenschaftliche Frauenforschung durch die Genderforschung abgelöst wurde, sondern vor allem daran, dass dementsprechend interessierte Wissenschaftlerinnen oft weder über universitäre Posten noch Drittmittel verfügen.

Da ist Jenny Warneckes historisch-kritische Ausgabe von Louise Astons 1848er Roman „Revolution und Contrerevolution“ und ihre Monographie zu diesem Werk durchaus als Meilenstein der Forschung zu bezeichnen. Damit hat sie einen neuen Zugang zu einer der farbigsten Persönlichkeiten der Revolution von 1848 geschaffen. Astons „Revolution und Contrerevolution“ erschien bereits 1849 und war einer der ersten Romane, die die Revolution literarisch verarbeiteten. Damit hat er doppelte Relevanz, einerseits als zeitnaher literarischer Blick auf die Ereignisse, andererseits durch seine innovative Heldin Alice von Rosen, die als Anführerin der Revolution dargestellt wird.

Der Roman setzt in Wien, im Frühmärz 1848 ein. Hier werden die handelnden Personen vorgestellt, allen voran die fiktive Alice von Rosen und der Fürst Lichninsky, der nur ein leicht verbrämtes Abziehbild des Fürsten Lichnowsky ist. Um sie herum gruppieren sich verschiedene Personen, der intrigante Pater Angelikus, sowie Ines, die ehemalige, rachsüchtige Geliebte Lichninskys und ihr Sohn Salvador. Während Alice von Rosen versucht, die